

Britanniens Afrika-Offensive im Sande verlaufen

Lage im Mittelmeer zu Gunsten der Achse verschoben — Krise für den Gegner zur See — Ueberlegenheit der Luftstreitkräfte der Achse — Militärische Kreise Roms über die Kampflage an der Mittelmeersfront

Man wird in diesen Dingen absolut unheimlich verfahren. Theorien über Arbeitsverfahren werden ebensowenig eine Rolle spielen wie sonstige langatmige wissenschaftliche Ermügelungen. Man wird rein praktisch vorgehen und nur prüfen, ob und welches Verfahren das unermüglteste ist. Dieses wird dann zum Einfluß gebracht. Einziges Ziel für die Beurteilung ist schließlich die Leistung. Ist ein Verfahren in der Lage, die Ausbringung eines Wertes bei gleicher oder geringerer Belegschaft zu steigern, so wird es angewandt, denn darauf allein kommt es jetzt an.

Mehr Waffen, mehr Munition und zwar je schneller, um so besser, das ist der oberste Gesichtspunkt. Die Front kann gar nicht genug Waffen haben, und niemals wieder soll am mangelnden Bestimmungswillen der Heimat der deutsche Soldat scheitern. Wenn unsere Gegner ihre Hoffnungen darauf gesetzt haben, so werden sie sich möglichst schnell daran machen, unsere Gegner im Laufe dieses Jahres zu lösen.

Göring in Italien

Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches befindet sich seit dem 27. Januar in Italien. Am 28. Januar hatte der Reichsmarschall eine mehrstündige Unterredung mit dem Duce. Seine Majestät der König und Kaiser empfing am 29. Januar Reichsmarschall Göring. Am Abend des 29. Januar begab sich der Reichsmarschall von Rom nach Süditalien und besuchte auf Sizilien vom 30. Januar bis 1. Februar seine dort liegenden Luftwaffenverbände, um sich von deren Einsatzbereitschaft und Schlagkraft zu überzeugen.

Der Reichsmarschall in Rom

Der Reichsmarschall Göring, der am 2. Februar von Sizilien kommend wieder in Rom eintraf, stattete am Montag dem Kronprinzen Umberto einen Besuch ab. Anschließend empfing der Reichsmarschall den Chef des Generalstabes, Graf Cavallero, zu einer Besprechung über militärische Fragen. Am Nachmittag des 2. Februar begab sich der Reichsmarschall zum Duce und hatte mit ihm wiederum eine längere Aussprache.

„In beiden Ozeanen kritisch“

Knox wird pessimist. — Die „Zwei-Ozean-Flotte“.

Der US-Verteidigungsminister Knox, von seinen Vorgesetzten „der Säckerträger“ genannt, machte vor einem Ausschuss des Kongresses über die Kriegslage und die Rüstungsmöglichkeiten eine bemerkenswert pessimistische Auslegung. Er sah sich, wie Reuters meldet, bei der Begründung seiner Marineverträge, in der über 25 Milliarden Dollar gefordert werden, zu dem Eingeständnis gezwungen, die militärische Lage sei „in beiden Ozeanen kritisch“.

Die Welt ist seit einem Jahre einen ganz anderen Ton von diesem kriegsältesten Rauschhelden gewohnt. „Wir werden die deutschen Vizekönige vom Nordatlantik wegjagen“, schrieb er noch am 1. Oktober 1941. „Wir werden Japan in 90 Tagen vernichten“, ließ er Admiral Stirling ausrufen. „Die USA und England werden gemeinsam die sieben Weltmeere beherrschen“, meinte er staunend 14 Tage vor der Katastrophe von Hawaii. Jetzt muß er von seinen Prophezeiungen nichts mehr hören und sucht nach Gründen für die heutige kritische Lage in beiden Ozeanen. So befragt er die Stenographen des Kongressausschusses zu erklären: „Wir haben wir versucht, einen Krieg in zwei Ozeanen mit einer Marine zu führen, die nur für einen Ozean geplant war“. Das ist das genaue Gegenteil von dem, was der noch dem Krieg schreiende Knox bisher den Amerikanern erzählt hat. Schon am 16. Mai des vorigen Jahres sprach er stolz von der „Zwei-Ozean-Flotte“ der USA, die erhalten werden müsse. Seitdem tauchte dieses Schlagwort immer wieder auf, und der Stabschef der US-Marine, Admiral Stark schrieb am 26. Oktober 1941, sicherlich nicht ohne Einverständnis seines Ministers: „Die USA sind bereit, jeder Wächerkombination im Pazifik im Atlantik oder in beiden Ozeanen gegenüberzutreten“. Knox hat also sehr wohl gewußt, daß infolge des Dreimächtepaktes Krieg im Atlantik bedeuten mußte. Deshalb hat er, um die Gedanken der Kriegsgegner in USA zu vertreiben, das Schlagwort von der Zwei-Ozean-Flotte geprägt, das — wie er jetzt sprechen muß — Dase und Bluff war.

„Die Kriegsmaterialproduktion“, so jammerte der Heber vor dem Ausschuss weiter, „wird durch den Mangel an Werkzeugmaschinen behindert“. Die größten Schwierigkeiten bestehen bei der Herstellung von Flugzeugmotoren, da man weit mehr Flugzeugrumpfe als Motoren herstellt und da man die größten Schwereindustrien hat Personal für die Nachschichten bereitstellen. Die Marine kann nur schwer geeignete Arbeitskräfte finden, um die Maschinen laufend zu bedienen. Wir werden Zeit brauchen um Stärke zu gewinnen. Wir dürfen nicht mit schlechten Ergebnissen rechnen. Unser Problem ist Wachstum. Auch hieron hat Herr Knox, der ehemalige Kochreiter im Stab des Marineministers, nie etwas verstanden, obwohl er noch vor drei Wochen in die Welt schrie: „Die Produktionskapazität der USA ist die größte Bedrohung für Hitler“. Sein Herr und Meister Roosevelt lehrte ihn eifrig und phantasierte in einer Rede über seine Aufrüstung gleich von Hunderttausenden von Flugzeugen und Panzerwagen. Was von dieser Trahlerlei zu halten ist hat Herr Knox jetzt alle selbst gelehrt. Mangel an Werkzeugmaschinen... So schnell läßt sich eben die Wirtschaft eines Landes auf die unvorstellbaren Erfordernisse des Krieges nicht umstellen und wenn die Lösung solcher Probleme unter der strengen Führung in autoritären Staaten mehrere Jahre andauerte, dann wird Herr Roosevelt erst recht nicht früher damit fertig, es sei denn mit dem Wunderwerk...“

Tidungling General schließt sich Hanking an.

Schlagend 2. Febr. Die Zeitung „Sun Sun Bao“ gibt in einer Sondermeldung bekannt, daß General Zhanjueh, ein Bruder des berühmten Nationalisten Chiang Kai-shek, in Canton eingetroffen sei, um für die Friedensbewegung der Nationalen Regierung anzuschließen.

Der Kom. 3. Febr. In italienischen militärischen Kreisen wurde am Montag folgende Uebersicht über die Kampflage an der Mittelmeersfront gegeben:

Die nach längerer und gründlicher Vorbereitung gestartete große britische Offensive, die die Stellungen der Achsenmächte in Nordafrika eindringen sollte, ist ebensowenig über die Seite hinausgekommen wie diejenige des Vorjahres und ist in den ersten Januartagen wiederum im Gebiet von El Agheila im Sande verlaufen. Dieser programmwidrige Stillstand wurde verursacht durch die schweren Verluste, durch den Verlust an Mann und Material und durch die mangelhafte Koordination, die gleichzeitig zur Unterstützung der zu Lande kämpfenden Einheiten organisiert wurde. Nachdem die britischen Streitkräfte gezwungen waren, auf der Stelle zu treten, taten sie alles, um die Vorteile zu vergrößern; sie hätten in aller Eile die durch Verluste hart geschwächten Verbände auf sie gestützt die Kampfmittel wieder her, sorgten für Ersatz und brachten alle verfügbaren und einsatzbereiten Truppen an die Front. Aber durch diese überhasteten Anstrengungen gelang es ihnen nicht, die Initiative zu behalten, so daß die Achse ihnen mit ihrem Gegenangriff auswich.

Diese plötzliche Umkehr der Lage lieferte den Beweis, daß der Gegner in der langen Schlacht seines Hauptzieles nicht erreicht hat. Die Achse hatte ihre Hauptaufmerksamkeit durch hinhalten des Widerstand, der einen arischen und ordnungsmäßigen Rückzug deckte vollständig inhandgehabt. Die Verluste der Achsenmächte beschränkten sich auf ein Minimum. Der Kampfsgeist der Gruppen blieb vollkommen intakt, so daß die deutsch-italienischen Truppen sich im letzten Abschnitt ihrer Rückzugsbewegungen in der Lage befanden, die Operationen fortzusetzen, während die Engländer sich in panischen Kampf erschöpft hatten. In der Zwischenzeit hat sich die Lage im Mittelmeer immer mehr zugunsten der Achse verschoben, so daß ein regelmäßiger Nachschub aus Italien nach Libyen gewährleistet werden konnte, um mit frischen Kräften die Verluste auszugleichen und die Kampfkraft zu erneuern. Diese Erhöhung der Kampfkraft auf Seiten der Achsenmächte einerseits, die Ermüdung und Schwächung der britischen Streitkräfte andererseits führten in ganz kurzer Zeit zu einer Verschiebung im Kräfteverhältnis, die den Gegenangriff ermöglichte.

Am 21. Januar brachen die italienisch-deutschen motorisierten und Panzerstreitkräfte zu einem Gegenangriff aus dem Gebiet von El Agheila vor. Sie überwandten den ersten Widerstand, setzten sich in den Besitz der am weitesten vorgeschobenen Lager und rüsteten längs der Via Balbia gegen Agheila und auf Wüstenplätzen gegen El Dscheid vor. Hiermit hatte britische Einheiten, dabei auch Panzer, stellen sich ihrem Vormarsch entgegen. Sie wurden jedoch schnell überwältigt und nahezu vernichtet. Der Vormarsch ging nach Norden und nach Osten vorwärts. Anielat wurde besetzt. Sollas und Mis wurden erreicht. Schließlich besetzten nach nur zehn Tagen Kampf die Streitkräfte der Achse einen weiten Bereich und gingen darüber hinaus. Weiter im Innern gingen sie im Stadel der Cyrenaika in Richtung auf El Mechili vor. Wenn auch die Ziele des Vorgehens bisher noch nicht genau bejehnet werden können, können die Angriffe jedoch schon die Vernichtung vieler feindlicher Verbände, eine große Menge an Waffen und Material und einen tiefen Einbruch in den feindlichen Aufmarsch zu ihren Gunsten bedeuten. Ganz besondere Bedeutung kommt im Rahmen der gesamten Lage der Eroberung von Bengasi und seiner Umgegend zu, da der Hafen Bengasi sowie die besten militärischen Anlagen und Luftstützpunkte, von denen aus das Land und die See im weitem Umkreis beherrscht werden können, großen Wert für den Nachschub besitzen.

„Riesige Feuerfäulen erhellten den Himmel“

Schwerer japanischer Bombenangriff auf Singapur — Furchtbare Auswirkungen auf die britische Inselbesatzung

Tokio, 3. Februar. (Staatsdienst des DRB.) Schwere Explosions waren zu hören, während gleichzeitig riesige Feuerfäulen gegen den nächtlichen Himmel leuchteten, so schildert ein Frontbericht der Agentur Domei seine Eindrücke von dem Angriff der japanischen Luftwaffe auf Singapur in der Nacht zum Dienstag. Von dem Hügel in der Nähe von Johar-Bharu, so heißt es in dem Bericht, konnte man die furchtbaren Rauchwolken des Luftangriffes beobachten und hierbei ein grandioses, aber einseitiges Schauspiel erleben. Während das beiderseitige Feuerduell der Artillerie im Gange war und drüben von Singapur aus zahlreiche Scheinwerfer den nächtlichen Himmel sowie das gegenüberliegende Festland absuchten, erschienen plötzlich größere Einzelheiten japanischer Bomber über der Inselbesatzung.

Gleichzeitig setzte ein heftiges Abwehrfeuer ein. Doch unbeherrschbar feuerten die japanischen Maschinen ihre Ziele an. Fast im gleichen Augenblick ereigneten sich auf verschiedenen Teilen der Insel, vor allem aber an den langgestreckten Anlagen des Kriegshafens, schwere Explosionen. An fünf Stellen konnte man riesige Feuerfäulen beobachten. Raum war das Bombengeschwader über die Insel hinweggebrochen, als Sturzbomber erschienen und das Vernichtungswerk fortsetzten. Die Auswirkungen dieses Angriffes waren so groß, daß man die Erschütterungen bis weit in die Provinz Johar verspürte. Anwohner über Singapur leuchtete heller Feuerchein gegen den nachtschwärzen Himmel. Auf dem Flugplatz Seletar waren Tanks in Brand geraten, die bis zum nächsten Vormittag nicht gelöscht werden konnten. Die Auswirkungen dieses nächtlichen Bombenangriffes auf Singapur müssen, so schließt der Domei-Berichter seinen Bericht, furchtbar gewesen sein.

Fast ganz Vorneo in japanischer Hand

Tokio, 4. Febr. Die des Sender Tokio berichtete, ist fast die ganze Insel Vorneo nunmehr in japanischer Hand. Alle Flugplätze befinden sich bereits unter japanischer Kontrolle.

Vorneo ist mit einer Gesamtfläche von 731 500 Quadratkilometern die drittgrößte Insel der Welt, die jedoch mit rund 27 Millionen Einwohnern nur sehr dünn besiedelt ist. Der Hauptteil der Insel (535 638 Quadratkilometer mit 1,8 Millionen Einwohnern) gehörte zum niederländischen Kolonialbesitz, während der Rest unter englischer Herrschaft stand.

Die letzten Kämpfe auf den Philippinen

Auf der Halbinsel Batavia entwickelten sich die Operationen beiderseits. Es wurde nicht mehr lange dauern, so erklärt der Sprecher des japanischen Heeres, bis die dortigen US-Streitkräfte völlig von den Philippinen verdrängt sein würden. Die Kämpfe gestalteten sich allerdings

Krise für den Gegner auch zur See

Gleichzeitig mit diesen Ereignissen zu Lande begann zur See, wie hervorgehoben ist, die Krise für den Gegner sich immer deutlicher abzuzeichnen. Im Mittelmeer kann eine beträchtliche Einschränkung der britischen Tätigkeit verzeichnet werden. Die „Barham“ liegt auf dem Grunde des Meeres, die Schlachtschiffe „Valiant“ und „King of the Sea“ liegen schwer beschädigt im Hafen von Alexandria, es besteht wenig Hoffnung, daß sie bald wiederbeherbergt sein werden. Feindliche Flottenverbände, die in den letzten Tagen längs der Cyrenaikaküste eingegriffen versuchten, um den Gegenangriff der Achse zu parieren, wurden von unserer Luftwaffe angegriffen. Im Bereich einer einzigen Woche wurde ein Kreuzer versenkt, mindestens zwei Kreuzer und ein Zerstörer wurden schwer beschädigt.

Die Vorbereitungen im Mittelmeer, diesem geschlossenen und relativ engen Becken, gehört, wie es 1 1/2 Jahre Krieg bereits bewiesen haben, nicht der Flotte, sondern in abhängerig von der Leistungsfähigkeit der Luftstreitkräfte. Die Luftstreitkräfte der Achse haben heute im Mittelmeer eine Ueberlegenheit, die ihnen schwerlich abgenommen werden kann. Eine der unmittelbaren Folgen dieser Ueberlegenheit ist der kraftvolle und unaufrückliche Einsatz gegen Malta, der sich zweifellos auf die Lage im mittleren Mittelmeer auswirken wird.

Die zweite Runde in Nordafrika

Mittlere Erkenntnisse der Londoner Blätter.

Der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ in Kairo stellt u. a. fest, es wäre möglich, wenn man es leugnen wollte, daß die Räumung von Bengasi eine große Enttäuschung für die Engländer gewesen sei. Man dürfe nicht annehmen, daß die Engländer in der Lage seien, in der Nähe von Bengasi neue Verteidigungspositionen zu beziehen; dafür operieren die feindlichen Kolonnen viel zu schnell. Was die zweite Runde in Nordafrika angeht, so tut man gut daran, nicht zu vorbeistimmen, doch sie eben's wie die erste Runde für die Engländer unangünstig ausfallen sei. Die britischen Verluste, besonders an Tanks, seien sehr schwer. Die Hauptachse für diesen Rückzug sei sehr wahrscheinlich darin zu finden, daß es dem englischen Oberkommando nicht gelungen sei, mit den vorhandenen Transport- und Nachschubmöglichkeiten fertig zu werden und die erforderlichen Truppensammlungen so schnell wie möglich vorzunehmen.

Es wäre unnötig, so meint auch der Kairoer Korrespondent der „Daily Mail“, wenn jetzt von britischer Seite behauptet werde, Bengasi komme überhaupt keine Bedeutung zu. Warum hätten dann die britischen Flugzeuge Nacht für Nacht in den letzten Monaten des vergangenen Jahres es anzugreifen versucht? Bengasi ist nicht nur ein sehr wichtiger Hafen, sondern auch die Endstation zweier Eisenbahnen, der Ausgangspunkt für verschiedene Verkehrswegen und die Hauptstadt der Cyrenaika. Es habe keinen Zweck, die Wahrheit zu verschweigen, daß die Engländer bei ihren jetzigen Rückzügen in Nordafrika schwere Verluste erlitten hätten. Auch dieser Korrespondent stellt fest, daß die beiden ersten Runden der nordafrikanischen Schlacht an Rommel gefallen seien.

dadurch schwärzte, daß sich die Verteidiger in von der Natur äußerst begünstigten Stellungen befänden, wie in zerklüfteten Bergen und unzugänglichen Wäldern. Die Auskunft werde zugehen, daß Japans Strategie auf gründlichen Vordurchsuchungen und Ermüden basierte.

„Negativer Wert“ Singapurs

Obwohl der Kampf um Singapur eben erst begonnen hat, bezieht man sich in London — offensichtlich unter dem Eindruck vieler früherer Erfahrungen — schon jetzt, die Gedankenwelt der britischen Öffentlichkeit allmählich mit der Wirklichkeit des Verlustes der stark besetzten Inselbesatzung vertraut zu machen. So schreibt die „Times“ in einem Artikel: „Die Besetzung von Singapur“ u. a.: „Mit der Zurücknahme der Emolentgruppen über den Damm von Johar wurde die ganze reiche Halbinsel Malaya ausgetrieben. Die Verteidigung konzentriert sich jetzt auf die kleine Insel Singapur, die an Größe mit der Insel Bight zu vergleichen ist, aber unglücklicherweise näher an dem Festland liegt. Obgleich noch kein japanischer Soldat seinen Fuß auf die Insel Singapur gesetzt hat, ist der positive Wert des Flottenstützpunktes verloren. Der negative Wert wird solange bestehen bleiben, als die Japaner ihn noch nicht beherrschen können.“

Wenn man bedenkt, daß Singapur einst mit Stolz als das „Gibraltar des Ostens“ oder als „zweite Kanalstraße des britischen Empires“ gefeiert wurde, so klingt dieser „Nachruf“ der „Times“ wirklich recht bedauerlich. Aber es war ja von sehr Grund aus der britischen Nation, daß sich die Bedeutung eines E * punktes mit dem Maße seiner Bedrohung verminderte, um nach seinem Verlust gänzlich den Wert zu verlieren. Stellt man doch in London sogar schon die tröstliche Rechnung auf, daß der Flottenstützpunkt Singapur eigentlich gar nicht mehr nötig ist, nachdem die für ihn bestimmten Schlachtschiffe von den Japanern versenkt wurden!

Waffenfähige Werkzeuge Roosevelts

Überblick der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland, Italien und Japan

Berlin, 3. Febr. Auf Grund der Beschlüsse der Konferenz von Rio haben unter dem Druck der nordamerikanischen Regierung die Regierungen von Brasilien, Uruguay, Paraguay, Bolivien, Ecuador und Peru die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland, Italien und Japan abgebrochen.

Obwohl es sich hierbei um eine völlig leere Geste handelt, die für die Kriegführung selbstverständlich nicht die geringste Bedeutung hat, werden sich zu gäherlicher Zeit Deutschland, Italien und Japan der Willfährigkeit der südamerikanischen Regierungen erinnern und die notwendigen politischen und wirtschaftlichen Konsequenzen ziehen.



Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

4. Februar

- 1684 Friedrich Wötter, Erfinder des Vorgebells, in Schwab geboren.
- 1693 Der brandenburgische Feldmarschall Reichsfreiherr Georg v. Derfflinger in Gollub bei Küstrin geboren.
- 1938 Der Kunststoffsicherer Karl Boertmann in Dresden gest.
- 1936 Der Landesgruppenleiter der NSDAP in der Schweiz Wilhelm Gurtloff von dem Juden Frankfurter in Davos ermordet.
- 1938 Der Führer übernimmt den Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht.

Februar

Dem neuen Jahre ist das erste Viertel mit dem Ende des Januar abgelaufen, und der Februar tritt in seine Rechte. Das Jahr geht aufwärts. Selbst wenn der Februar auch noch düster sein sollte und sich gewisse Grimassen erdruht, so haben wir doch die Gewissheit, bald das Größte des Jahres hinter uns zu haben. Der Februar ist der kürzeste Monat des Jahres. Er leitet seinen Namen ab von dem lateinischen Februare, was so viel wie „reinen“ bedeutet. Sehr verbreitet ist auch der Name „Dornung“, also des Monats, in dem die Dornen legen und das Geweih abwerfen. In einzelnen Gegenden wird der Februar auch der Holmonat genannt, da nach einer alten häuerlichen Überlieferung das im Februar bei abnehmendem Mond gesäete Getreide nicht lauten soll.

Der Februar, der letzte der drei ausgedehnten Wintermonate, ist der besagte Lichtbringer, und die Lauer werden den Tagen nach das willkommenste Geschenk dieses Monats. Mehr und mehr verzieht die Natur, die Fesseln des Winters abzustreifen, und auch die Tiere erwachen aus ihrem Winterschlaf. Ende des Monats Februar erscheinen bereits die Stare, die ersten Kinder des Frühlinges.

— Der Baum als Wegweiser im verneigten Wald. Wenn man in einem tief verneigten Wald den Weg verliert, ist es vor allem wichtig, die Himmelsrichtung festzustellen; aber bei bedecktem Himmel ist das gewöhnlich so gut wie unmöglich. Nun gibt es, wenn man seinen Kompaß zur Hand hat, dennoch ein recht gutes Hilfsmittel, die Himmelsrichtung einzurufen zu erkennen: man hebt die Hände darauf an, an welcher Seite sie mit Moos bewachsen sind. Bäume, die mitten im Wald stehen oder sehr alte oder auch rauchdünne Bäume eignen sich dazu allerdings nicht, weil sie in der Regel ringsumher bemooht sind. Aber an den Fäden von Moosbüscheln, die sich an den Ästen der Sonne ausbreiten, zugleich möglichst glatte Bäume sind in dieser Hinsicht gute Wegweiser. An ihrer Spitze wächst das Moos nämlich fast immer nur auf der Nord- und Nordwestseite, das heißt da, wo sich die Feuchtigkeit der Rinde am längsten hält, und damit ist also die warmste Seite solcher Bäume das Kennzeichen, wo es nach Norden oder Nordosten geht.

— Wann ist die Handwerkerwitwe versicherungspflichtig? Das Reichversicherungsamt hat zur Versicherungsspflicht von Handwerkerwitwen im Rahmen der Handwerkerversicherung Stellung genommen. Die Witwe, die den Betrieb ihres verstorbenen Mannes fortführt, ist grundsätzlich versicherungspflichtig. Das gilt aber nur für solche Handwerkerwitwen, die unter der Herrschaft des Handwerkerversicherungsgesetzes Witwe geworden sind. Es gilt nicht für eine Handwerkerwitwe, deren Ehemann schon vor dem 1. Januar 1939 gestorben ist. Eine solche Handwerkerwitwe wird aber dann versicherungspflichtig, wenn sie sich in die Handwerkerliste eingetragen hat, wenn sie also die Meisterprüfung für das von ihr betriebene Handwerk oder eine gleichwertige Prüfung bestanden hat oder die Befugnis zur Anleihe von Lehrlingen besitzt.

Umbauverbauung für Flachs und Hanf.

Die Erzeugung von hochwertigem Flachs und Hanf zur Herstellung preiswertiger Textilstoffe darf auch im dritten Kriegsjahr keinen Rückschlag erfahren. Auch dieser werden Flachs und Hanf auf Vorkriegsniveau angebaut. Die Umbauverbauung wird demnach in allen Ertragsverhältnissen durchgeführt. Den einzelnen Betriebsinhabern bleibt es überlassen, welche Wege sie zur Sicherstellung der Erzeugung einschlagen. Zu empfehlen ist den Anbau auf größeren Flächen zusammenzufassen als bisher. Denn je größer die Fläche ist, umso erfolgreicher können die Maßnahmen zur Gewinnung einer höheren und besseren Ernte angewandt werden, etwa abgesehen davon, daß sich dadurch auch der Arbeitsaufwand verringert.

Ein grausam falsches Spiel

Roman von Helene Elisabeth Martin

Verlegerrechtlich Roman-Verlag H. Schwingerstein, München

49. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ja, ganz bestimmt. Das Mädchen schreibt sich mit einem anderen Zimmermädchen, das bei uns in Stellung ist.“

„Dann — danke ich Ihnen vielmals für Ihre Bemühung.“

Halla hat Manfred um das Kurobuch, er wünschte, so schnell wie möglich wieder in Reichenthal zu sein. Was sollte er noch länger hier!

Er bezahlte das Zimmer im Parkhotel für diese Nacht, ohne es zu benutzen, und fuhr über Wien nach Salzburg und von da weiter nach Reichenthal.

Frau Beate machte große Augen, als der Sohn plötzlich wieder vor ihr stand.

„Du bist schon zurück, Manfred! Was ist geschehen?“

Sorge schwang durch ihre Stimme. Sie las die Erregung in seinen Augen und wagte logisch, daß er unterwegs nichts erfahren hatte, was seine Unruhe bezog. Das Gegenteil schien der Fall zu sein.

Er umschloß mit festem Druck ihre Rechte.

„Ich habe Irmingard noch nicht gefunden, Mutter. In Rarnen soll sie gegenwärtig wohnen. Ich habe Auftrag gegeben, dort nach ihr zu forschen. Aber ich habe mancherlei erfahren, und daß ich so bald wieder hier bin, hat keinen Grund darin, daß ich hier jemand befragen wollte, der damals vor zwei Jahren in Budapest mit dabei war, als — — —“

„Zunächst aber sage mir: Wo ist Daniela? Ist sie im Haus oder unterwegs? Ich muß so bald wie möglich mit ihr reden.“

Daniela ist mit ihren Eltern und Herrn Dilsch abgereist, Manfred. Niemand überhört jedoch sie und ihren noch München, von dort aus benutzen sie das Flugzeug. Sie begaben sich geradewegs nach Holland, um einer Ein-

Ämtliche Nachrichten

Der Führer hat den Gerichtsbassessor Dreher in Worms zum Amtsgerichtsrat bei dem Amtsgericht Neuenbürg ernannt.

Stadt Neuenbürg

Aus der Gemeinderatsitzung vom 13. Januar und 2. Febr. Die erste Beratung mit den Stadtherren in diesem Jahr begann mit einer Gefallenengedenkstunde. Dabei gab der Vorsitzende einen Überblick über die politischen Ereignisse und über die Erfolge an den verschiedenen Fronten der Kampfmächte und ihrer Verbündeten im Kalenderjahr 1941. Die Bekanntgabe der Zahl der Kameradschützern, der Verwundeten und der Gefallenen der Stadt und der Einzug in der Heimat gaben ein Spiegelbild zu dem Ernst der Zeit, aber auch gleichzeitig zu dem opferbereiten und erfolgreichen Kampf der deutschen Nation um ihr Lebensrecht. Der Vorsitzende würdigte das Heldentum der Frontkämpfer und die Haltung des deutschen Menschen auf seinem entscheidenden Weg zum Sieg. Die Toten ehren wir, wenn wir leben und kämpfen für unser Vaterland.

Der Vorsitzende berichtete dann über die Arbeiten in der Stadtverwaltung aus dem letzten Jahr und gab die Arbeitsverteilung in der Gefallenenfürsorge bekannt. Erwähnung fanden auch die allmonatlich abgehaltenen Gemeindefestspiele, eine Einrichtung, die gleichzeitig dazu beitragen soll, daß die Verbundenheit unter den Gefallenenschauspielern eine immer tiefere wird. Das sollte nicht schwer fallen; doch muß sich jeder vor Augen halten, daß eben Kamerad nur der werden kann, der seine Arbeit, die ihm entsprechend seiner Berufsbildung und seiner Kenntnisse übertragen wurde, gewissenhaft erfüllt und sich vor allem frei fühlt von falschem Stolz und Eigenart.

— Aus dem Jahresbericht ging auch hervor, daß sechs Gemeindeglieder zur Goldenen Hochzeit und zum 80. Geburtstag geehrt worden sind. In der Sitzung vom 13. Januar wurde noch das Ergebnis der Verhandlungen über den Erwerb des Geländes der früheren oberen Seifenfabrik besprochen. Die mündliche Ansprache zwischen den Vertretern der Firma Danneberg & Sohn, den Herren Walter Schmidt und Eugen Buchter, und dem Bürgermeister brachten die Angelegenheit einen guten Schritt weiter. Am 29. Januar konnte der Vertrag vor dem Grundbuchamt abgeschlossen werden, der in der Sitzung vom 2. Februar die Zustimmung der Stadtherren erhielt. Um den Kaufpreis von 41.000 RM. hat nun die Stadt das Gelände der oberen Fabrik zwischen Bahnhofsstraße, Schleifmühlweg und Hagelweg mit Kanal- und Wehranlage (Wehr-Wehr) und der unangebauten Wasserkrone von 150-200 qm einschließlich Wohngebäude West-Wald erworben. (Siehe Karte im Anhangsachen am Rathaus!) In dem Kaufpreis eingeschlossen ist die Abflutung des Abflutungsrechts der Firma Danneberg & Sohn für die Wehranlagen und die Vollwasserwehre. Die Stadt ist berechtigt, die Wasserkrone jederzeit auszubauen. Die Grenze zwischen Schleifmühlweg und Hagelweg schließt beim sogenannten Bierseller ab; der frühere Tennisplatz ist mitzueingelassen. Die Liebergabe soll am 15. März erfolgen. Damit gelangt die Stadt, die im Talgrund bekanntlich sehr arm an ebenerm Gelände ist, in den Besitz von solchem in gütlicher Lage entlang der Reichsstraße. Das Gelände wird zunächst in seiner ganzen Ausdehnung künftigen Zwecken vorbehalten bleiben müssen. Die Verhandlungen, die bis in das Jahr 1934 zurückreichen, sind damit jedenfalls für beide Teile mit Erfolg abgeschlossen worden. — Gleichzeitig wurde ein Kaufvertrag abgeschlossen über die Parzelle Nr. 766/12 a 02 qm Baumacker in den oberen Hausdörfern an der Wilhelm-Rue-straße mit der Firma Danneberg & Sohn zum Kaufpreis von RM. 2450.—, einem Preis, den die Stadt im Jahre 1937 auch bezahlt hat. — Eine Vereinbarung zwischen dem Vertreter der Stadt und der Firma Rehger & Söhne vom 27. Januar über einen geplanten Anbau an dem Gerbereigebäude Nr. 28 wird angekündigt. — Das Gelände des Wilhelm Weg um den Wasserleitungsanschluß für sein Grundstück des Wilhelm

Verdunkelungszeiten!			
Heute abend von	19.27	Mondaufgang	22.10
bis morgen früh	8.22	Monduntergang	10.15

Murrstraße und Reutweg wird unter anteilmäßiger Übernahme der Unterhaltungskosten für die lädt. Wasserleitung im Grundstück des Obst- und Gartenbauvereins genehmigt. Zum Schluß wurden noch weniger wichtige Angelegenheiten behandelt.

Feldpostgrüße

saubere Feldpost Walter Bachmann, Unteroffizier Eugen Krebs, Gefreiter Rolf Fischer.

Feldpostgrüße, 3. Febr. Am vergangenen Sonntag fand im „Ochsen“ der Jahresappell der Kriegerkameradschaft statt. Kameradschaftsführer Jack gab im obalischer Kürze einen Jahresüberblick. Der verstorbenen Kameraden Otto Stoll und Gottlieb Wörle wurde ehrend gedacht. Kamerad Hauptmann Lohs konnte zur Freude der Kameraden an der Veranstaltung teilnehmen. Der Kassier erstattete Bericht über die finanzielle Lage der Kameradschaft, die sich durch die Umsicht und Tatkraft des Kameradschaftsführers in den letzten Jahren vorzüglich entwickelte. Eine mehrere tausend Mark betragende Schuld der Kameradschaft konnte nicht nur restlos abgetragen, sondern bereits der Grundstock zu einem neuen Vermögen gelegt werden. Nachdem der Appell geschlossen war, ging es zum gemütlichen Teil über. An den Kreisgeschäftwart Hauptmann Wehner, an den früheren Kreisleiterführer Feldpostmeister Schür und den stellvertretenden Kreisleiterführer Leutnant d. R. Ebenhain wurden Grüße gesandt. Ein Glaschen Wein und der Gesang aller Soldatenlieder trugen mit dazu bei, alte soldatische Erinnerungen wachzurufen.

Bluttat in Göttingen

Verbrechen eines entmenschten Voten

In der Werkstatt der oberen Mühle in Göttingen wurde letzten Samstag nachmittags der dort seit längerer Zeit beschäftigte 34jährige Mühlenmeister Jakob Polshäufel aus Alsbürg von einem in demselben Betrieb bediensteten polnischen Arbeiter gleichen Alters hinterhältig überfallen und durch bestialisch geführte Angriffe in den Schädel so schwer verletzt, daß trotz sofortiger Ueberführung in das Kreiskrankenhaus Calw sein Leben nicht erhalten werden konnte. Der Vot, welcher seine unmenschlich rohe Tat aus persönlicher Dabgung, erhängte sich, noch ehe das von ihm begangene Verbrechen bemerkt worden war, in der Scheune.

Vom Stuttgarter Rathaus

In einer Sitzung der Stuttgarter Stadtherren gab der Erste Beigeordnete der Technischen Werke einen Überblick über den Stand der Kobleuerlösung. Die Bevölkerung wird angefordert, nicht nur mit Gas, sondern auch mit der Verwendung elektrischen Stromes sparsam umzugehen. Ein weiterer Verhandlungsgegenstand über den Vorgeordneten Ditzel berichtete, betraf die Abflutung des Stuttgarter Stadtanliehe 1938/39 auf 1. September 1942. Ueber die Ermäßigung der allgemeinen elektrischen Tarife für vorerklärtes Licht und gewerbliche Kraft berichtete Direktor Stadler.



Rauhes Wetter - zarte Haut!
Nivea-Creme schützt die Haut bei Nässe, Kälte und scharfem Wind vor dem lästigen Aufspringen. Sorgfältig verreiben! - Wenig tut's auch. Nivea-Creme ist knapp; was es gibt, soll vielen zugute kommen. Deshalb sei sparsam damit!
Für die Haut NIVEA-CREME

leuzige bestimmet, „du bist erregt, wie ich dich sonst nie kenne, du liebst gerade.“
„Reißt du auch, daß Irmingard am Abend ihrer Hochzeit schwer erkrankte, daß ein Nervenfieber sie niederwarf? Hat Daniela die sie davon erlöst, Mutter? Sie war ja zu jener Zeit in Budapest, sie hat doch alles miterlebt.“
„Irmingard war krank — —? Nein, davon hat Daniela nie etwas gesagt, sie erzählte bloß von Irmingards Glück — —.“
Ein rauhes Lachen Manfreds unterbrach sie: „Glück! Wie eine glückliche Braut am Abend ihres Hochzeitsabends ohnmächtig, wenn der ihr angeheiratete Mann sie ins Schlafgemach führt? Wie eine glückliche Braut die heute eines schlimmen Nervenfiebers? Hier müssen schwere heftige Erregungen vorausgegangen sein und ich werde nicht ruhen, bis ich weiß, welcher Art diese Erregungen waren.“
Küßlich schaute Frau Beate den Sohn an.
„Was bedeutet das? Was befürchtest du?“
Manfred ließ sich schwer auf einen Stuhl sinken, er vergaß das Antlitz in den Händen und räunte: „Ber mag wissen, wie schuldhaft Irmingard damals auf Hilfe von uns beiden wartete! Und wir ließen sie allein in der Not, die in ihr war.“
„Sie sprach sich ja nicht aus! Ich habe es wiederholt versucht, sie zum Reden zu bringen, schon um dreierwillen, weil ich ja doch ahnte, daß du — —. Aber sie lehnte jede Ausprache ab, sie wich mir schon aus. Ich wurde ganz tier an ihr.“
„Ganz irr! Ja, das wurde ich auch, und darum gäherte ich Tor immer wieder, offen mit ihr zu reden und ihr zu sagen, was mein Herz für sie fühlte. Und das ewige verfluchte Geschwätz Danielas brachte mich erst recht durcheinander. Aber meine Briefe hernach, in denen ich Irmingard meine Liebe geland, in denen ich sie beschwor, nur die Stimme ihres Herzens zu folgen, wenn sie sich binden wollte; warum antwortete sie mir nicht darauf, warum war ihre ganze Antwort jenes kurze Telegramm, das mir ihre Erklärung mit Horowah meldete? Das sind Rätsel und nur sie selber kann sie mir erklären.“
Er hob den Kopf und sah die Mutter an.
„Laß dir erzählen, was ich in Budapest erlebte!“
(Fortsetzung folgt.)

ladun- Herrn Dilsch zu folgen und eine längere Fahrt mit seiner Nacht anzutreten. Das Ziel ist mir nicht bekannt.“
„Abgereist? So plötzlich? Und nun auf See?“
„Ja, ich habe mich recht gewundert über die Eile, mit der Daniela fort drängte.“
„So, Daniela hatte es also am eiligsten, fortzukommen?“
„Ich nehme an, daß sie sich von der Aussprache mit dir enttäuscht fühlte. Sie hat sicherlich gehofft, daß du — —, nun, daß es eben doch noch zur Heirat zwischen euch käme, und da du jetzt solche Erwartung in ihr zerstreut hast — —.“
Er schüttelte heftig den Kopf.
„Nein, es ist noch anders, Mutter! Sie weiß sehr, daß ich nicht daran denke, sie zu heiraten; ja, das stimmt und das bedeutet für sie unzweifelhaft eine Enttäuschung. Sie hatte sich das vermutlich ganz fest eingebildet, sie hat das auch vor zwei Jahren schon gewollt, als Irmingard mit hier war und — —. In dieser Beziehung sehe ich jetzt klar; aber gleichzeitig gibt es noch Rätsel, die auf jene Zeit zurückzuführen sind für die ich erst noch die Lösung finden muß. Auf alle Fälle bin ich überzeugt, daß Daniela nicht darum auf so schnelle Abreise jetzt drängte, weil sie eingesehen hat, daß sie alle Hoffnungen auf mich aufgeben muß, sondern weil sie unerwünschte Fragen meinerseits fürchtete. Deshalb wollte sie bei meiner Rückkehr nicht mehr hier sein! Ich erdichte in dieser überhöhten Abreise eine Flucht Danielas, veranlaßt durch ihr lästiges Gewissen mir gegenüber.“
„Sag mir Frau Beate den Sohn an.“
„Wie meinst du das? Was hast du in Erfahrung gebracht?“
„Ich weiß jetzt, daß Daniela ein falsches Spiel trieb. In welchem Umfang das geschah, vermag ich freilich noch nicht zu beurteilen. Sie hat mich mündlich und schriftlich belogen. Auch dich hat sie belogen; Beweise: ihre Versicherung, ich hätte sie damals zum Willkommen nach Wien eingeladen. Danielas Flucht Irmingard Lügen erzählt hat, inwieweit sie vielleicht Schuld daran trägt, daß Irmingard Manne Horowah ihr Jawort gab, — ich weiß es noch nicht; aber ich werde es ergründen.“
„Nein Gott, wofin wird das noch führen?“ Frau Beate

Aus Württemberg

— Stuttgart, 3. Februar.

Verräterer Pigeonkugel im Papierkorb. In der Küche des Anstaltsbüros der Gefängnisverwaltung in Heilbronn wurde am 2. Februar ein Pigeonkugel im Papierkorb gefunden, die eine Anstaltsärztin beim Entschärfen eines brennenden Pigeonkugels in den Papierkorb warf, der dann weiterbrannte. Es entstand erheblicher Schaden. Die Gefängnisverwaltung hat das Feuer gelöscht.

Verkehrsunfall. Ein 62 Jahre alter Anstaltsleiter kam beim Überqueren eines Straßendubaus zu Fall und erlitt dabei Hautschürfwunden an der linken Kopfseite sowie eine Fleischwunde am rechten Arm. Er wurde mit dem Sanitätswagen nach dem Katharinenhospital verbracht.

Süßholzbaum in Wödingen. Wildschweine hatten Trümpfen. Wie wir kürzlich meldden, wurden auf der Wäldung Wödingen mehrere Wildschweine erlegt. Bei der Fleischschau wurde eines der Tiere Trümpfen auf, was erneut Anlass gibt, in Erinnerung zu bringen, daß vor dem Gebrauch von Wildschweinfleisch unbedingt ein Fleischbeschauer hinzuzuziehen ist.

Wödingen in Wödingen. Die Leistung eines Milchschafers. Seit dem 1. Februar 1942 befindet sich bei Wödingen Friedrich Klein aus Wödingen die tägliche Milchlieferung seiner Gemeinde nach dem vier Kilometer entfernten Wödingen. Diese an sich unbedeutende Leistung hat sich während der letzten verstrichenen Jahre malte ihrer Steigzeit auf 88.000 Kilometer — doppelter Ertragsleistung und auf 6,5 Millionen Liter belohende Milch angedaut.

Wödingen in Wödingen. Die älteste Einwohnerin der Gemeinde Frau Kriemhild Krügerin starb dieser Tage im Alter von 95 Jahren.

Wödingen in Wödingen. Unter das Radwerk (Zugmaschinen). Der verheiratete Bahnarbeiter Walter Schulze hat einem Bauern beim Heineholen auf der Heinefahrt schenken die Pferde, wobei Schulze unter die Räder kam. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Kreiskrankenhaus Wödingen eingeliefert, an deren Folgen er nunmehr gestorben ist.

Wödingen in Wödingen. (Vollständigenunterstützung.) Als 14. Kreis des Landes wird nun auch der Kreis Wödingen-Königsfelden von der Vollständigenunterstützung erfaßt werden.

Wödingen in Wödingen. Ein verdienter Schuttmann. In achtziger Jahre konnte Viktor L. K. Bahrdach seinen 50. Geburtstag feiern. Vom Jahre 1890 bis zu seiner Ruhestands im Jahre 1927 wirkte er in lehrreicher Weise als Lehrer und zuletzt als Rektor. In Wödingen ununterbrochener Tätigkeit war er bei der Ortsangehörigen der einzigen Turnergemeinde als Chorleiter. Seit Jahresanfang widmete er sich in unermüdlichem Eifer der heimischen Blumenwelt.

Wödingen in Wödingen. (Im 93. Lebensjahr geboren.) Wödingen in Wödingen. Der älteste Einwohner Wödingen, Herr Anton Kluge, der im Alter von 93 Jahren geboren. Neben 50 Jahre lang war der Verordneter in den Wödingen Wödingen.

Wödingen in Wödingen. (Der älteste Altvolkshilfen.) Der älteste noch lebende Altvolkshilfen Wödingen, Bonifatius Stille, der in Wödingen seinen Lebensabend verbrachte.

lebte in seiner Wödingen seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar feierte im romantischen Wödingen die fege benutzte Verlobungsfeier (Hochzeit) — noch, bis sie die Döber.

Wödingen in Wödingen. (Gemeinschaftsarbeit der Bauern.) Die Gemeinde Wödingen ließ die Kammerrüde bei der Unteren Wödingen wieder herstellen. führte die Müllabfuhr ein, begann mit den Vorarbeiten zu einer großen Wasserleitungsanlage in der Wödingen und leitete die Herstellung des 100 Meter langen Steigwegs der einen Steigweg erhält. Diese für die ganze Gemeinde vorteilhafte Arbeit wird als Gemeinschaftsarbeit ausgeführt, an der sich nicht nur die Angrenzenden, sondern beinahe die ganze Wödingen beteiligt.

Wödingen in Wödingen. (Todesfall.) Im Alter von 69 Jahren verstarb dieser Tage Förster a. D. Georg Diegel. Seit Jahresanfang gehörte der Verstorbenen dem Schwabinger Wödingen an. Er war Mitbegründer des Gefangenenvereins Wödingen.

Wödingen in Wödingen. (Hochbetagt geboren.) Im Alter von 94 Jahren starb in Wödingen der Rentner J. Bauer. Er hat in seinem ganzen Leben nie einen Arzt in Wödingen genommen.

Wödingen in Wödingen. (Ausgaben im Haushalt.) Der Haushaltplan für 1941 und gleichzeitig auch der für 1942 konnten in der letzten Beratung verabschiedet werden. Der Haushalt ergibt in Einnahmen und Ausgaben je 1.131.483 Mark, wozu noch die ebenfalls ausgegebenen „außerordentlichen Haushalts“ mit zusammen 103.749 Mark kommen. Das gesamte Geldvermögen der Stadt auf 31. März 1941, in dem die Rücklagen mit 210.373 Mark inbegriffen sind, betrug 319.008 Mark. Die dem Betrag fehlen heute nur noch 329.814 Mark. Die planmäßige Durchführung wird. Größere Rücklagen sind angefordert für die Erweiterung der Kanalisation des Wödingen und Heideboden für Schaffung von Schulräumen — Erweiterung der Adolf-Hitler-Schule, den Bau eines HJ-Hauses u. a. In den dringenden Aufgaben gebietet insbesondere auch der totale Umbau des Gaswerks und die Sicherstellung der Wasserversorgung.

Wödingen in Wödingen. (Ein 90-Jähriger.) Die Witwe Margarete Köhle konnte bei gutem Wohlstand ihren 90. Geburtstag begehen. Sie ist Trägerin des Goldenen Mutterkreuzes.

Wödingen in Wödingen. (Hochbetagt geboren.) Hier vollendet einer der ältesten Einwohner der Stadt, Oberbürgersekretär a. D. Rudolf Kirchmann, sein 91. Lebensjahr.

Wödingen in Wödingen. (Der höchste Haushalt.) In der letzten Ratssitzung wurde der Haushaltplan für das Rechnungsjahr 1941 verabschiedet, wobei der Bürgermeister die erfreuliche Feststellung machen konnte, daß die Finanzen der Stadt trotz vermehrter Kriegsausgaben in Ordnung sind. Ohne Inanspruchnahme des staatlichen Zuschusses schließt der Haushalt in Einnahmen und Ausgaben mit 772.273 Mark. Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Feuerwehre werden ein leichtes Löschgruppenfahrzeug und eine Kleinmotorboje beschafft, so daß die Stadt über zwei Motorbojen verfügt. Für die Waldwirtschaft wurde eine weitere Motorboje beschafft.

Wödingen in Wödingen. (Todesfall.) Mit dem 79. Lebensjahr verstarb dieser Tage a. D. Schneiderbarth eine markante Persönlichkeit der Stadt heimgegangen. Er ganzes Menschenalter war er als Erzieher, darunter ein Reihe von Jahren als Schulrat tätig.

Die Eierbewirtschaftung

Rein Ei aus dem Eigenbedarf darf vertrieben oder ohne Bezugchein verkauft werden.

WSD. Die Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft wird im neuen Jahre das Ablieferungsloß für alle Verbandsgebiete vorschreiben. Dazu wird den Eierwirtschaftsverbänden die Ermächtigung erteilt, bis zu 70 Eier je Henne oder Ente umzuliegen. Die niedrigste Menge wird mit 60 Eiern je Tier festgelegt. Maßgebend hierfür war die Auswirkung alter und schlechter Lager, durch die im Durchschnitt nur leistungsfähige junge Tiere übriggeblieben sind. Außerdem soll Futter nur an solche Hennen und Enten gemästet werden, welche mindestens 60 bis 100 Eier im Jahre legen. Durch die Einschränkung der Auslandsabfuhr muß die deutsche Erzeugung stärker als bisher mit dringezogen werden. Die Einführung des Ablieferungsloßes schafft gleiches Recht für alle Geflügelhalter.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft, Walter Stinshoff, weist in der „NS-Landschaft“ darauf hin, daß diejenigen Geflügelhalter, die ihre Pflicht tun, es begrüßen werden, daß schlechte Ablieferer jetzt auf einem einseitigen Wege zur Rechenschaft gezogen werden. Die Eierwirtschaftsverbände sind zu befragen, inwieweit sie, da auch weiterhin sowohl an Sommerzeiten, Einzelhändler, gewerbliche Betriebe und Bedarfsstellen gegen Bezugchein oder Verordnungsloß abgegeben werden darf. Im Jahre 1941 war der Verordnungsloß noch nicht bekannt. Er ist mit Beginn des neuen Jahres eingeführt worden. Diese Verordnungsloß und auch die sonstigen Bezugscheine sind jetzt nur auf Anforderung vom Geflügelhalter anzuliefern und nicht, wie bisher, regelmäßig nach Ablauf eines Verordnungsloßes. Wenn der Geflügelhalter die festgesetzte Erzeugung abgeliefert hat, kann er bei dringendem Bedarf die das Ablieferungsloß übersteigende Mehrerzeugung im eigenen Haushalt verbrauchen. Das heißt aber nicht, daß er diese Eier aus der Mehrerzeugung nun verschütten oder gar ohne Bezugchein oder Verordnungsloß verkaufen darf. Die Freilassung der Eierzeugung von je einhalb Henne oder Ente je Kopf der Haushaltungsangehörigen auch im kommenden Jahre bedeutet nach wie vor nur eine Verordnungsgrundlage und keinen Nationalloß für die Selbstversorgung. Da also kein Nationalloß für Eier besteht, darf, wie bereits ausgeführt, auch kein Ei aus der Mehrerzeugung verschütten oder verkauft werden. Es muß dies so eindeutig herausgestellt werden, da gerade im dritten Kriegsjahre die Eierversorgung nur dann befriedigend durchgeführt werden kann, wenn die gesamte Eierzeugung gleichmäßig und anteilmäßig zur Verteilung gelangt. Wer möchte als Geflügelhalter hier nicht helfen? Die Abgabe auch nur eines Eies auf nicht vorgeschriebenem Wege ist jedenfalls im dritten Kriegsjahre Verrat am Endziel.

Für die Geflügel- und Verteilerbetriebe sind keine neuen Bestimmungen vorgesehen. Die Betriebe sind aber viel weitgehend von der Anbringung der Eier aus eigener Erzeugung abhängig als in den letzten Jahren. Das bedeutet für reine Verteilerbetriebe eine weitere Einschränkung ihres Umsatzes. Die Betriebsinhaber solcher Betriebe müssen deshalb versuchen, durch radikale Entlastung der Unkosten oder aber durch Dynamische zusätzlicher Kräfte oder Arbeit ihren Betrieb lebensfähig zu erhalten, was zweifellos vielfach recht schwer sein wird.



Wie gründlich imi säubern kann, beweist es jedem Arbeitsmann!
Ohne Seife und Waschlauge wäscht es stark verschmutzte Berufskleidung aller Art.

Stadt Wiltbad
Raucherkarten.
Die Kontrollkarten für Männer werden am **Donnerstag den 5. Februar 1942** im Sitzungssaal des Rathauses ausgegeben und gibt:
M-2 vormittags 8-12 Uhr.
M-3 nachmittags 14-18 Uhr.
Die Antragsteller haben bei der Ausgabe die dritte Reichsbilderkarte vorzulegen.
Die Ausgabe der Kontrollkarten für Frauen wird noch bekanntgegeben.
Der Bürgermeister

Wiltbad, 3. Februar 1942
Danksagung
Für die erwiesene Teilnahme beim Helmscheid unserer lieben Entschlafenen
Marie Lampart
sagen wir allen herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiltbad, 3. Februar 1942
Danksagung
Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
Emma Rath
danken wir allen herzlich.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an
Kriegsverwaltungssinspektor
Karl Heybach
z. Zt. im Osten
und Frau **Emma**, geb. Beck
Nürtingen Wiltbad
3. Februar 1942

Zuchtviehversteigerung in Herrenberg
Am **Samstag, 7. Februar 1942** findet in der **Tierzuchthalle in Herrenberg** eine
Zuchtvieh-Versteigerung
statt. Angemeldet sind:
140 Fohlen sowie eine Anzahl Kühe und Kalbinnen
Sonderförderung der Fohlen: Freitag, 6. Februar, nachm. 1 Uhr.
Versteigerung der Fohlen: Samstag, 7. Febr. vorm. 9.30 Uhr.
Mit Transportmöglichkeiten nach den Kreisen Böblingen, Calw, Esslingen, Freudenstadt, Ludwigsburg, Mühlhausen, Nürtingen, Reutlingen, Tübingen, Württemberg kann gerechnet werden.
Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.
Wirt, Fiedersuchtverband für den Südkreis
Herrenberg.
Friedrichsachtverband des württ. Unterlandes
Luzernsburg.
Dem Reichsnährstand angegliedert.

Calmbach, 2. Februar 1942
Danksagung
Für die uns erwiesene reiche Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumen spenden anlässlich des Heimgangs unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers u. Onkel
Fritz Barth
sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Genl. von für die trostreichen Worte, sowie dem Leichenchor und all denen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.
In tiefer Trauer:
Fritz Barth mit Frau
Richard Barth, z. Zt. im Felde
und alle Anverwandten

Höfen a. Enz, 3. Februar 1942
Danksagung
In unserem tiefen Schmerz durch den Heidentod meines einzigen herzenseuten Sohnes, unseres in den Bruders Schwager, Onkels, Nettes und Vaters **Wilhelm Treiber**, Unteroffizier, dankten wir viele Beweise herzlicher Anteilnahme entgegenzunehmen, wofür wir auf diesem Wege unseren Dank aussprechen. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen für die tröstenden Worte, sowie dem Sängerbund, dem Musikverein und Kirchenchor für die erhebenden Chöre und Gesänge.
In tiefer Trauer: Die Mutter **Anna Treiber Wwe.** Die Schwestern: **Helene Gowg**, geb. Treiber mit Gatten; **Anna Schmidt**, geb. Treiber mit Gatten; **Luise Schmitt Wwe.**, geb. Treiber.

Trineral-Övaltabletten
helfen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.
Besuchen Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 70 Pfg. Erhältlich in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen! Trineral GmbH, München J 27/1.

Stempel
Kissen und Farbe
C. Meeh'sche Buchdruckerei Neuenbürg

Ein Leben lang
Toledol für das Herz
Toledol reguliert die Herzarbeit und beugt Arterienverkalkung vor. Dose 2,50 in Apoth.

M. Brockmanns
gewürzte
Futterkalkmischung
ZWERG-MARKE
für alle Tiere

Papier sparen!
Beim Schreiben eines Briefes zuerst überlegen, ob ihr den vorgeschriebenen Wert auch ein Briefpapier enthält genügt. Dann spart dadurch die Hälfte an Papier. Kleinstformat druck. In den C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg.

Verloren ein Gummischuh
bei Frauinspizier Calenbergstraße-
Hilfsstraße — Untere Wiltbadstraße
und Nürtingen.
Abzugeben bei **Dr. Sennow**.